

Die Ruder-Sensation

Frauke Hundeling vom DRC Hannover wird Europameisterin mit dem deutschen Doppelvierer



Strahlende Siegerinnen: Frauke Hundeling (vordere Reihe, 2. v. r.) holt mit Daniela Schultze, Charlotte Reinhardt und Frieda Hämmerling (v. l.) EM-Gold im Doppelvierer. Die deutsche Mannschaft wird bei der Siegerehrung flankiert von den Niederländerinnen (hinten links) und den Britinnen (hinten rechts).

FOTO: DRV/QUICKERT

Von Carsten Schmidt

Hannover. Frauke Hundeling konnte ihr Glück gar nicht fassen. „Ich habe nach dem Ziel zur Seite geschaut“, sagte die Ruderin des DRC Hannover. „Wir waren vorn.“ Mit ihr meinte die 21-Jährige den deutschen Frauen-Doppelvierer, der gestern im tschechischen Račice eine sportliche Sensation schaffte. Die Crew mit der Hannoveranerin sowie Daniela Schultze (Potsdam), Charlotte Reinhardt (Dorsten) und Frieda Hämmerling (Kiel) holte den Europameistertitel. „Damit haben wir überhaupt nicht gerechnet“, sagte die Hannoveranerin. „Ich konnte gar nicht mehr aufhören, mich zu freuen. Bei der Siegerehrung war es ein tolles Gefühl, die deutsche Hymne zu hören.“

Der Frauen-Doppelvierer ist eigentlich das Paradeboot des Deutschen Ruderverbandes (DRV), in den Vorjahren gab es zahlreiche EM- und WM-Titel sowie 2016 als Krönung Olympia-Gold in Rio de

Janeiro. Doch die Seriensiegerinnen der Vorjahre sitzen jetzt in anderen Booten, machen Pause oder haben die Laufbahn beendet. Daher ging in Tschechien eine komplett neu formierte Mannschaft an den Start, von der bestenfalls die Endlauf-Teilnahme erwartet worden war. „Wir haben wenig zusammen

trainiert und mussten uns erst einmal finden“, sagte Hundeling. Im Vorlauf lief es mit dem dritten Platz nicht optimal. „Der Hoffnungslauf hat uns aber gutgetan zum Finden“, sagte Hundeling.

Im Finale übernahm die deutsche Crew dann von Beginn an die Spitze und ließ die Niederländerinnen und

die Britinnen, die im Vorlauf noch stärker waren, nicht mehr heran kommen. „Wir haben uns die Seele aus dem Leib geschrien“, sagte DRC-Sportvorstand Christian Held, der live in Tschechien beim Endlauf dabei war. Thorsten Zimmer, Hundelings Trainer, verfolgte das Rennen im Livestream während einer U23-Regatta in Hamburg. „Man hofft, dass das Rennen schnell vorbeigeht bei solch einer Führung. Mit jeder Zwischenmarke, die passiert wurde, wuchs unsere Zuversicht.“ Zimmer lobte Hundeling als sehr stabile und rhythmischere Sportlerin.

„Sie sitzt nicht ohne Grund auf diesem Platz im Boot.“

Der Frauen-Doppelvierer holte eine von drei DRV-Medaillen – außerdem gewannen der Männer-Achter Gold und Annetkatrin Thiele

(Leipzig) Bronze im Einer. Ein starkes Debüt auch ohne Edelmetall gelang Hundelings Clubkollegin Carlotta Nwajide. Die 21-Jährige wurde im Doppelzweier mit der Rostockerin Julia Leiding Vierte. Beide boten im Finale eine couragierte Leistung. Sie führten nach 1000 Metern, büsteten aber den Vorsprung gegen die erfahrene Konkurrenz ein.

Beide Hannoveranerinnen empfahlen sich mit diesen Resultaten für die anstehenden Weltcup-Rennen. In Richtung Weltmeisterschaft (24. September bis 1. Oktober in Sarasota/Florida) will auch Marie-Catherine Arnold noch in den Kampf um die Startplätze eingreifen. Die Ruderin vom HRC war nach Tschechien als Ersatzfrau mitgereist, sie hatte einen schwierigen Saisonbeginn wegen diverser Infekte.



Carlotta Nwajide
FOTO: SIELSKI

Drei Hundertstelsekunden fehlen zum Treppchen

Tobias Kühne redete nicht drum herum. „Uns liegen Wellen nicht“, sagte der Mannschaftssprecher des HRC-Maschsee-Achters. „Wir rudern besser, wenn das Wasser glatt ist.“ Der unruhige Main am ersten Wettkampftag der 2. Ruder-Bundesliga in Frankfurt führte zum brüskten Viertelfinalaus der Hannoveraner gegen Bernburg. „Wir

waren als Dritter des Zeitfahrens Favorit“, sagte Teamkapitän Florian Brüsewitz. „Doch Bernburg hatte dieselben Wellen und ist damit besser zurecht gekommen.“

Ärgerlich war, dass gegen die Sachsen-Anhaltiner drei Hundertstelsekunden zum Weiterkommen fehlten. Die übrigen vier Rennen ge-

wann der Maschsee-Achter, im Endklassement gab es den fünften Rang. „Wir wissen, dass wir bei einer guten Leistung um die Medaillen mitfahren können“, sagte Brüsewitz. Ärger gab es für den HRC auch noch nach dem Rennen: Der Teambus war aufgebrochen worden, die Diebe konnten aber kaum Wertsachen entwenden. cas

Bitterer Tag für das 78-Hockey

Hannover. Einen schwarzen Sonnabend erlebte die Hockey-Abteilung von Hannover 78. Denn innerhalb von zweieinhalb Stunden wurde der Zweitliga-Abstieg sowohl für die Frauen als auch die Männer bittere Gewissheit. Der jeweils eine Punkt bei den Unentschieden am vorletzten Spieltag war zu wenig, um noch weiter Hoffnung auf den Klassenerhalt zu haben.

Frauen-Trainer Magnus Meyer-Tauffmann ärgerte sich über das 1:1 gegen den Bonner THV. Bei einem Ecken-Verhältnis von 8:0 hatte er mehr erwartet. Nur Linda Cobano verwandelte eine der vielen Ecken zur 1:0-Pausenführung. Der fahrlässige Umgang mit den Chancen rächte sich. „Bonn war in den ersten 20 Minuten nach der Pause klar besser“, gab Meyer-Tauffmann zu. Der Ausgleich war die Folge.

Männer-Coach Sebastian Bruns war dagegen mit dem 1:1 gegen Schwarz-Weiß Köln zufrieden. „Wir haben noch einmal einen geilen Fight geliefert und ein Spiel abgeliefert, das Spaß gemacht hat“, sagte er. Nach dem frühen Rückstand setzte Bruns in der Schlussphase alles auf eine Karte, nahm den Keeper heraus und brachte Robin Reiter als elften Feldspieler. Der stand in der Schlussminute goldrichtig und brachte eine Flanke noch zum Ausgleich im Tor unter. *mas*

Rehbein fliegt zu Dreifach-Gold

Gute Bedingungen beim Leichtathletik-Meeting des VfL Eintracht / Onnen scheitert an 2,31 Metern

Von Matthias Abromeit

Hannover. „Wir hatten tolle Bedingungen, gute Stimmung, und es gab in vielen Disziplinen auch gute Leistungen.“ Organisationschef Peter Hampe wirkt sehr zufrieden mit dem Leichtathletik-Meeting des VfL Eintracht im Erika-Fisch-Stadion. Und das, obwohl beide hannoverschen Top-Athleten, Hochspringer Eike Onnen (Hannover 96) und 400-Meter-Läuferin Laura Gläser (VfL Eintracht Hannover), die erhofften Bestleistungen verpasst haben.

Onnen, der zwei Wochen zuvor an selber Stelle schon die WM-Norm von 2,30 Meter erfüllt hatte, beendete den Wettkampf dieses Mal mit übersprungenen 2,21 Metern. Danach ließ er sofort 2,31 Meter auflegen, scheiterte aber dreimal. „Der letzte Schritt beim Anlauf war wieder zu lang. Das kostete Tempo, das mir dann beim Sprung fehlte“, sagte der 34-Jährige. Schwester Imke pausierte in Hannover. Die 22-Jährige hatte sich kurz zuvor den Titel der deutschen Studentenmeisterin gesichert und dabei in Kassel 1,87 Meter überquert. Sie nähert sich allmählich ihrer Bestleistung (1,89 Meter).

Auch Laura Gläser haderte mit ihrem Schicksal. Schon mit der Siegeszeit von 12,36 Sekunden bei ihrem Aufwärmprogramm über 100 Meter war sie nicht zufrieden. „Das kann ich schneller. Aber im Vorjahr bin ich auch schlecht über 100 Meter gestartet und dann meine beste Zeit über 400 Meter Hürden gelaufen“,

sagte sie. In diesem Jahr gelang ihr das nicht. Auf der Hürden-Runde war sie nach 58,88 Sekunden fast genau eine Sekunde langsamer als seinerzeit und lag hinter Karolina Pahlitzsch (SV Preußen Berlin/58,56) auf Rang zwei. Die 400-Meter-Hürden-Strecke gehörte mit zwei U20-EM-Qualifikationsleistungen von Lea Ahrens (LAV Bad Harzburg/58,48) und Nele Wefel (Preußen Berlin/59,74) dennoch zu den besten Disziplinen des Tages.

Über 800 Meter der Frauen sorgten Svenja Pingpank (2:15,08 Minuten) und Emmanuelle Gerbeaux (2:16,27) für einen Doppelsieg von

Hannover Athletics. Gleich drei Erfolge verbuchte Jannik Rehbein (VfL Eintracht). Erst führte er als Schlussläufer die 4x100-Meter-Stafel in 41,63 Sekunden zum Erfolg, dann ließ er sich die Einzelsiege über 100 (10,97) und 200 Meter (21,82) nicht nehmen. „Draußen läuft es wieder“, freute sich Rehbein, der in der trockenen Hallenluft im Winter immer Probleme hatte.

Stark war auch der Sprint-Nachwuchs des VfL Eintracht. Janina Marie Grünke (12,16/25,38) und Lili Böder (12,37/26,06) gewannen bei der U18 sowohl über 100 als auch über 200 Meter.



Enges Rennen: Jannik Rehbein (rechts) war schnellster 100-Meter-Läufer, Clubkollege Alexander Juretzko (links) wurde Vierter.

FOTO: PETROW

Ergebnisse vom VfL-Eintracht-Meeting

Männer, 400 m: 2. Kai Szybiak (VfL Eintracht) 49,31 Sekunden, 800 m: **4. Yannick Reihls (Hannover Athletics) 1:53,66 Minuten**, 3000 m: 1. Robert Meier (TuS Bothfeld) 9:13,25.

Männliche Jugend U20, 100 m: 1. Isaac Ndiaye (VfL Eintracht) 11,47 Sek., 400 m: 1. Tom Unverricht (TuS Bothfeld) und **Maximilian Pingpank (Hannover Athletics) beide 51,91**, Speerwurf: 1. Casimir Mattered (VfL Eintracht) 53,02 Meter.

Männliche Jugend U18, 100 m: 1. Moritz Rosen (VfL Eintracht) 11,86 Sek., 200 m: Marcel Meyer (96) 23,18, Weitsprung: 1. Luis Grewe (VfL Eintracht) 6,76 m, 2. Rosen 6,31, 3. Thorben Hast (Hannover 96) 6,23, Diskuswurf: 2. Meyer 36,16.

Frauen, 400 m: 1. Ann-Katrin Kopp (TSV Otterndorf) 55,54 Sek.

Weibliche Jugend U20, 100 m: 1. Miriam Hoppe (VfL Eintracht) 12,57 Sek., 3. Henrike Fiedler (VfL Eintracht) 12,81, 200 m: 1. Hoppe 25,83, 2. Henrietta Kramer (VfL Eintracht) 26,14; 800 m: 1. Maya Hildebrandt (TuS Bothfeld) 2:19,47 Min., 2. Marie Präpsing (VfL Eintracht) 2:19,81; Weitsprung: 1. Fiedler 5,77 m.

Weibliche Jugend U18, Diskuswurf: 1. Cosima Schnäbele (VfL Eintracht) 22,54 m.

Muente überrascht beim Derby

Springreiter lässt die Deutschen hinter sich

Hamburg. Die deutschen Springreiter haben erneut den Sieg beim Deutschen Derby verpasst. Der für Slowenien startende Pato Muente schnappte sich gestern in der 88. Auflage des Klassikers in Hamburg völlig überraschend den Sieg. Der in Argentinien geborene und in Soltau lebende Reiter setzte sich im Stechen des mit 120 000 Euro dotierten Springens auf der zehnjährigen Stute Zera durch. „Es ist ein Traum für mich in Erfüllung gegangen“, sagte der 43-Jährige.

Vor etwa 25 000 Zuschauern in Klein Flottbek blieb er mit Zera im entscheidenden Durchgang als Einziger ohne Abwurf. Zweiter wurde Gilbert Tillmann aus Grevenbroich auf Claus Dieter (4 Strafpunkte/50,12 Sekunden) vor Nisse Lüneburg aus Wedel mit Cordillo (4/55,16).

Nachdem im vergangenen Jahr niemand den 1230 Meter langen Parcours mit seinen 17 Naturhindernissen ohne Fehler absolviert hatte, gelang diesmal gleich drei Reitern das Kunststück. Damit stieg die Zahl der Nullfehlerritte auf dem seit 1920 fast unveränderten Kurs auf 154.

Im deutschen Dressur-Derby gewann Emile Faurie als erster Brite seit 50 Jahren. Der 53-Jährige setzte sich im Finale mit Pferdewechsel nach drei Ritten mit insgesamt 224,44 Prozentpunkten gegen Bianca Kasselmann aus Hagen am Teutoburger Wald (213,73 Prozentpunkte) durch.



Der Sieger grüßt: Pato Muente (Slowenien) triumphierte mit Zera beim Deutschen Derby in Hamburg.

FOTO: DPA

Schröder überzeugt in Kenia

Nairobi. Mit einem verwandelten Dropkick von Christopher Hilsenbeckin der Nachspielzeit haben Deutschlands Rugby-Männer das Testspiel gegen Kenia in Nairobi mit 30:29 (10:12) gewonnen. Der frühere Lindener Spieler Jörn Schröder (TV Pforzheim) knickte beim Abschlusstraining um, biss aber auf die Zähne und stürmte ab der 20. Minute in Reihe eins für den verletzten Julius Nostad. Schröder überzeugte mit guten Tacklings. Auf der Hakler-Position spielte der frühere Hannoveraner Mika Tyumenev (RC Straßburg). *sd*



Jörn Schröder
FOTO: PRIVAT

IN KÜRZE

DTV-Frauen machen Schritt zum Aufstieg

Hannover. Die Tennisspielerinnen des DTV Hannover nehmen Kurs auf den Wiederaufstieg in die Bundesliga. Beim bisher ebenfalls ungeschlagenen TC 08 Moers gab es gestern einen 8:1-Sieg. Lediglich Elena Camerin gab ihr Einzel gegen Andrea Gamiz ab. Die routinierte Patty Schnyder siegte in drei Sätzen. *sys*